

KMD aktuell

Das Magazin für Sie zum Mitnehmen!

REPORTAGE

HNO-Spezialisten helfen jährlich
rund 1.400 Patienten



AKTUELL

Ehrung für Assistenzärztin und Doktorandin Katharina Luwich

LIVE-TICKER

Audienz beim Papst: Klinikseelsorger Marcinkowski in Rom

AKTUELL

Auszeichnung für Doktorarbeit:
Katharina Luwich 3

REPORTAGE

HNO-Chefarzt Dr. Koch
kreiert neue OP-Verfahren 4/5

GLÜCKWUNSCH | RÄTSEL 6

LIVE-TICKER

Klinikseelsorger Marcinkowski
bei Papst-Audienz 7

EINBLICK

Schockraum-Training – weil
hier jede Sekunde zählt 8

BLICKPUNKT

Mediziner bilden eigenen
Nachwuchs aus 9

VORGESTELLT

Neues Führungstrio seit
Anfang des Jahres 10/11

PANORAMA

Hebammen von morgen
lernen Praxis im KMD 12
Mit dem Rad zur Arbeit 12
Blutspendeaktion 12
Babysegen am Neujahrstag 13
Interventioneller Eingriff
bei Bluthochdruck 13



Liebe Leserinnen und Leser,



das neue Jahr hat uns längst schon wieder in seinem Griff. Der Alltag ist zurück und mit ihm leider auch viele coronabedingte Probleme. Obwohl auch unsere Intensivstation nicht so stark belastet ist, wie bei vorangegangenen Wellen, beeinträchtigt uns die Pandemie noch immer. Zusätzliche und aufwändige Hygieneanforderungen zum Schutz von Patienten und Mitarbeitenden müssen erfüllt, vermehrte Ausfälle aufgrund pandemiebedingter Infektionen bei ohnehin schon dezimiertem Personal besonders in der Pflege ausgeglichen werden. Nicht nur Akut-Patienten sind auch unter anormalen Bedingungen zeitnah und bestmöglich zu versorgen. Wir stehen vor ganz besonderen Herausforderungen, die wir gemeinsam meistern wollen. Wir haben tolle Mitarbeitende in Medizin, Pflege, Service und Verwaltung, die mit Tatkraft, Energie und oft auch eigenen Ideen helfen, unser Haus wieder in sicheres Fahrwasser zu bringen. Moderne, effiziente Behandlungsmethoden garantieren eine hohe Qualität in der medizinischen Versorgung und tragen zugleich zur wirtschaftlichen Erholung bei. Seien Sie sicher: Wir bleiben auch 2022 das Krankenhaus für die Region, für Sie.

Ihr

Willi Lamp,
Geschäftsführer der KLINIKUM MAGDEBURG gemeinnützige GmbH

KOOPERATION

Pilotprojekt zum Wohnen
der Zukunft gestartet 14

SERVICEANGEBOTE

Angebote unseres Hauses 15
Chefärzte und Ansprechpartner 16

Titelfoto:

Fast täglich steht Dr. Christian Koch, Chefarzt der Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde sowie Kopf- und Halschirurgie, im Operationssaal. Das Foto zeigt ihn während einer mehr als zweieinhalbstündigen Rhinoplastik.

Impressum

Herausgeber:

KLINIKUM MAGDEBURG gGmbH
Birkenallee 34, 39130 Magdeburg
PF 1220, 39002 Magdeburg
Telefon: 0391 791-0
Telefax: 0391 7912192/65
E-Mail: info@klinikum-magdeburg.de
Internet: www.klinikum-magdeburg.de
Willi Lamp (v.i.S.d.P.)

Redaktion, Satz, Layout:

AZ publica GmbH
Agentur für Kommunikation | PR |
Qualitätsmanagement
Albert-Vater-Str. 70, 39108 Magdeburg
Telefon: 0391 7310677
E-Mail: agentur@az-publica.de
Internet: www.az-publica.de

Foto:

KLINIKUM MAGDEBURG gGmbH;
AZ publica GmbH; Ingimage (2)

Druck:

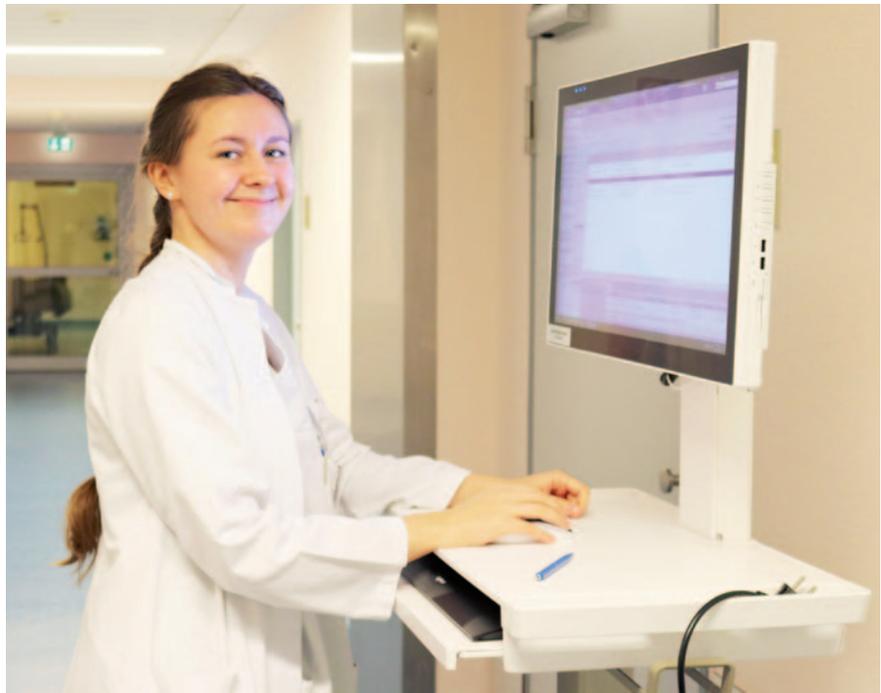
Max Schlutius Magdeburg GmbH & Co. KG

Werden Antibiotikaallergien oft überschätzt?

Für ihre Doktorarbeit zu Unverträglichkeiten gegen Penicilline wurde Assistenzärztin Katharina Luwich ausgezeichnet.

Die Doktorandin Katharina Luwich der Universitätsklinik für Pneumologie in Magdeburg erhält für ihre Forschungsarbeit zur Untersuchung der tatsächlichen Häufigkeit einer Penicillinallergie den Förderpreis der Mitteldeutschen Gesellschaft für Pneumologie und Thoraxchirurgie (MDGP) 2021. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert. Die 26-Jährige hat bereits 2020 erfolgreich ihr Medizinstudium in Magdeburg abgeschlossen und ist derzeit als Assistenzärztin am KLINIKUM MAGDEBURG tätig. In ihrer Promotion befasst sie sich mit einer relevanten Frage aus der täglichen Praxis. Die Penicillinallergie ist eine der am häufigsten genannten Medikamentenunverträglichkeiten. Dabei sind Penicilline als wichtiges Antibiotikum im klinischen Alltag gut wirksame Medikamente gegen Infektionen, die weniger Resistenzen hervorrufen, kaum Nebenwirkungen verursachen und obendrein auch kostengünstiger gegenüber anderen Antibiotika sind. Für die Behandlung von Betroffenen mit dem Verdacht auf eine Penicillinallergie bleibt dann in der Konsequenz oft nur der Griff zu Breitbandantibiotika, die mehr Resistenzen fördern und häufiger Nebenwirkungen haben.

Luwich erklärt: „Ein Verdacht auf eine Penicillinallergie bestätigt sich längst nicht in jedem Fall. Gerade im Kindes- und Jugendalter werden



Katharina Luwich, Doktorandin der Universitätsklinik für Pneumologie in Magdeburg, arbeitet derzeit als Assistenzärztin in unserem Klinikum.

Reaktionen der Haut bei Infektionskrankungen häufig fehlgedeutet und allergologisch nicht abgeklärt.“ Dies konnte die Assistenzärztin auch in ihrer Forschungsarbeit belegen. „Wir haben 106 Patienten und Patientinnen einem Blut- und Hauttest unterzogen. Bei über 90 Prozent konnte daraufhin keine sogenannte Sofort-Typ-Allergie nachgewiesen werden.“ Lediglich bei fünf Patienten und Patientinnen konnte eine Soforttypreaktion, die im Akutfall zu Schwellungen im Rachenraum und im Gesicht sowie zu Nessel-Sucht bzw. einem allergischen Schock führen kann, festgestellt werden. Diese zeigten eine Reaktion auf der Haut, damit fiel der typische Prick-Test positiv aus. „In jedem Fall, und das bestätigt auch meine Untersuchung, ist bei

einem Verdacht auf Überempfindlichkeit eine eindeutige Diagnostik besonders wichtig. Denn wird nur aufgrund einer Annahme auf einen anderen Wirkstoff zurückgegriffen, kann das die Qualität der Behandlung beeinflussen“, erläutert Luwich.

Über die Auszeichnung freue sich die junge Ärztin sehr. „Dass ich mit meinem Thema offenbar einen Nerv getroffen habe, ist eine tolle Anerkennung und bestärkt mich, dieses Thema weiter zu verfolgen.“ Für ihre Untersuchungen wurde die angehende Hausärztin aus den Bereichen Pneumologie, Anästhesiologie und Kardiologie an der Universitätsmedizin Magdeburg unterstützt und hat zudem mit dem „Hausarzt-Team Schönebeck“ kooperiert.

HNO-Spitzenmedizin: Hier kreiert

Über 450 verschiedene operative Eingriffe umfasst das Leistungsspektrum der HNO-Klinik. Neben den namengebenden Bereichen behandeln die Spezialisten für Hals, Nase, Ohr auch Erkrankungen der Nasenneben- und Mundhöhle, des Rachens sowie der oberen Luft- und Speiseröhre. In pandemiefreien Zeiten werden in der HNO-Klinik rund 1.400 Patienten behandelt. Von über 700 OP betrifft ein Großteil unser Riechorgan.



Mehr als zweieinhalb Stunden Präzisionsarbeit: Chefarzt Dr. Christian Koch (l.) während einer Rhinoplastik, die die Atmung seiner Patientin deutlich verbessert.

Allein dieser Begriff veranlasst Dr. Christian Koch, Chefarzt der Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde sowie Kopf- und Halschirurgie zu einem leichten Kopfschütteln. Ob-

wohl die Nase rund 10.000 unterschiedliche Duftstoffe auseinanderhalten kann, muss sie sehr viel mehr leisten. Mit dem Huckel im Gesicht können wir auch atmen, schmecken

und sprechen. Ja, sprechen. Denn: Einige Laute entstehen vorrangig in der Nase, die uns zugleich vor Krankheiten schützt und Viren abwehrt. Der eingeatmete Sauerstoff wird hier gereinigt, bevor er in den Körper gelangt. Wussten Sie übrigens, dass die Zunge nur salzig, süß, sauer, bitter und würzig schmecken kann? Alles weitere übernimmt die Nase.

Kurzum, ist auch nur eine Funktion der Nase gestört, kann das weitreichende Probleme nach sich ziehen. Bronchitis und Lungenentzündung etwa. Auslöser kann beispielsweise eine sogenannte Sattelnase sein, bei der der Nasenrücken eingesenkt ist. Das wiederum beeinträchtigt die Stützstrukturen der Nase und erschwert die Nasenatmung. Betroffene atmen durch den Mund, die Viren haben freien Zutritt, Krankheiten sind Tür und Tor geöffnet. Helfen kann ein operativer Eingriff, bei dem der Nasenrücken wieder aufgebaut wird. Dass damit zugleich das ästhetische Bild verbessert wird, ist ein



In den wenigen Ruhemomenten sitzt Chefarzt Koch gern hier. Über ihm ein Geschenk seines Vorgängers, Prof. Kluba, das er gemalt hat. Das Relief stammt aus Venedig. Die Grafik daneben, ein Geschenk seiner Frau, heißt: Der andere.

der Chef sogar neue OP-Verfahren

schöner Nebeneffekt. Doch Chefarzt Koch betont: „Bei uns steht immer die Funktion im Vordergrund.“ So, wie bei Alina Metz. Aufgrund einer Verengung in der Nase konnte die 18-Jährige nicht richtig atmen. Was der Auslöser dafür war, ist nicht sicher. „Möglicherweise habe ich mal einen Ball auf die Nase bekommen.“ Als die Probleme zunahm, suchte Alina einen HNO-Arzt im Heimatort Oschersleben auf und der riet Dr. Koch zu konsultieren. „Er war sicher, dass mir hier geholfen wird.“ Und so war es. Bei der empfohlenen Rhinoplastik korrigierte Chefarzt Koch den knorpligen und knöchernen Teil der Nase. Im Ergebnis bekommt Alina problemlos Luft und freut sich zugleich über ein schickeres Aussehen. Ihre Nase ist gerader. Zwei Tage nach der OP ist die Abiturientin zunächst erleichtert, keinerlei Schmerzen zu haben.

Keramikimplantat kann Nasenmuschel ersetzen

Auch eine defekte Nasenscheidewand, der Fachmann spricht von Septumperforation, kann die Nasenatmung behindern. Hier favorisiert der Chefarzt eine Schleimhautplastik, ein operatives Verfahren, das er selbst weiterentwickelt und verbessert hat. Ästhetische Aspekte sind auch hier eine gute und gewollte Ergänzung bei der Wiederherstellung der Funktion. Betroffene aus Magdeburg, angrenzenden Regionen und sogar darüber hinaus wollen sich hier operieren lassen. Ein Fakt, den Christian Koch gar nicht so gern preis gibt, denn: „Aufgrund der großen Nachfrage sind die Wartezeiten auf einen OP-Termin leider sehr lang. Wir müssen bereits bis zum Sommer vertrösten.“ Das widerspricht ein bisschen dem ärztlichen

Credo des HNO-Spezialisten, der allen möglichst schnell helfen möchte. Wohl auch deshalb vervollkommen er operative Eingriffe nicht nur, er entwickelt auch gänzlich neue. So geschehen bei der „Stinkenase“ (Ozäna). Hervorgerufen durch Gewebeschwund der Nasenschleimhaut sowie einen Rückgang der Nasenmuschel können sich Bakterien leichter ansiedeln und vermehren. Die Folge ist ein unangenehmer fauliger Geruch, doch viel schlimmer, die Atmung fällt ungleich schwerer. „Die Menschen müssen schlichtweg ständig um Luft ringen“, so Koch. Bislang gängige Methoden – intensive Nasenpflege sowie regelmäßige, professionelle Nasen-Reinigung durch einen HNO-Arzt – vermögen das kaum und schon gar nicht auf Dauer zu ändern. Genau damit wollte sich der Chefarzt nicht länger zufrieden geben. Er entwickelte eine einzigartige OP-Methode, bei der eine Nasenmuschel durch ein Keramikimplantat ersetzt wird. „Ein sehr komplizierter und langwieriger Ein-

griff, der für jeden einzelnen Patienten eingehend geplant und vorbereitet werden muss.“ Die Ergebnisse sind überzeugend, so sehr, dass die Krankenkassen die Kosten für diesen absolut neuen und innovativen Eingriff übernehmen.

Zum Schluss noch eine Anmerkung, weil nicht ganz typisch für einen Mediziner: Vor einigen Jahren hat Christian Koch ein BWL-Masterstudium in Angriff genommen und abgeschlossen. „Ich wollte Unternehmensentwicklung besser verstehen, um mitgestalten und steuern zu können – vornehmlich natürlich im eigenen Fachgebiet.“ Mit konkreten Kosten-Nutzen-Nachweisen belegte der Chefarzt die Effizienz moderner Medizin-Technik beispielsweise für Mandel- und Apnoe-Behandlungen. Das Klinikum investierte und wiederum profitieren die Patienten. Ganzheitlich, denn Christian Koch ist überzeugt: „Das Wohlbefinden des Menschen hängt von einer funktionsfähigen Nase ab.“



Visite bei der 18-jährigen Alina Metz: Chefarzt Dr. Christian Koch ist mit dem Ergebnis der Nasen-OP zufrieden. Alina auch, zumal sie keine Schmerzen hat.

Wir gratulieren im Februar und März

zum 25-jährigen Jubiläum

Sandra Bertram

Kinderkrankenpflegerin, A5.2



Rätsel-Spaß – Raten Sie mit!

eine Reise beginnen	stark reiben	Abschnitt des Korans	Unter-sagun-gen	Strom durch Nord-Spanien	süd-amerika-nische Farm	Eingang	Rhein-Zufluss aus der Eifel	spani-sches Reis-gericht	Verg-nügen (engl.)	Ballett-schüle-rin				
Sohn der Eltern				heiße Frucht-speise	8									
rasender Beifall		3		hinterer Teil des Halses		daheim								
	2		Ober-beklei-dung	schrift-lich fest-halten								Wind der Tropen und Sub-tropen		
Wach-zelle der Biene		römi-sches Gewand		11	Fluss durch Gerona (Span.)		jede, jeder			Kreis-berechnungs-zahl				
Wein-pflanze						Haft, Frei-heitszug	balkon-artiger Vorbau							
				chinesi-sches Gold-gewicht	Quell-gebiet des Rheins					Vorgang auf Auk-tionen		eine Zugma-schine (Kw.)		
ein Frage-wort	12	nicht deutlich	Fremd-wortteil: vier				Violinen-spieler		Rinder-wahn-sinn (Abk.)			9		
Feuer-stein	spitz-züngig reden	städtisch		6		tropische Pflanze	begna-det							
			Kar-toffel-stäbchen (ugs.)		norwe-gische Münze				Ein-spruch					
Atom-reaktor	'Italien' in der Landes-sprache		liquid, über Geld ver-fügend						Ein-spruch	Still-stand im Verkehr		die Psyche betref-fend	5	
10					betagt		Titan-erz	ältester Sohn Noahs (A.T.)			7		Wild-schwein-schar	
Kamera-ständer					Comedy-Star (Stefan)	Ruhe-ständler								
	14		latei-nisch: ich		Bart-entfer-nung			franzö-sisch: ein wenig		spani-sch: nein				
Sport-größe		Abtei in Ober-bayern					persön-liches Fürwort	landsch.: Berg-werk						
Turner-abtei-lung					Staaten bildendes Insekt		4			Kfz-Abgas-entgifter (Kw.)			13	
westl. Militär-bündnis (Abk.)				Abschnitt eines Ge-wässers								männ-licher franz. Artikel		

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

Audienz beim Papst: Klinikseelsorger Marcinkowski durfte sie erleben

Es ist sicher ungewohnt, ein solches Bild in unserer Klinikzeitung zu entdecken. Zu sehen sind Papst Franziskus, Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche, und Klinikseelsorger Matthias Marcinkowski im Vatikan. Gemeinsam mit 500 Frauen und Männern aus Sachsen-Anhalt reiste der Diakon nach Rom. Hier seine Eindrücke.

Die Reise führte Gläubige aus vielen Konfessionen, aber auch Menschen, die sich keiner Religion zugehörig fühlen, zusammen. Wesentliches Anliegen war, Welt und Ansichten des anderen kennenzulernen, vielleicht auch neu zu entdecken, offen füreinander zu sein. Genau darin liegt zugleich die Verbindung zum Alltag im Klinikum.

Wir sahen das alte antike Rom und seine bekannten Bauwerke, wie das Kolosseum, das Forum Romanum oder auch die Paläste des Palatin, das antike Gesicht aus Marmor (Bocca della Verita). Der „Mund der Wahrheit“ ist ca. 200 Jahre alt. Zum Programm gehörten natürlich auch die christlichen Stätten Petersdom, Basilika Sankt Paul vor den Mauern, das Pantheon (ein zur Kirche umgeweihtes antikes Bauwerk), Domitillakatakomben, das größte System von Katakomben in Rom, der Besuch der Vatikanischen Museen sowie Ausflüge in die einzigartige Natur, so zum Mittelmeerstrand in Ostia, nach Castel Gandolfo mit der ehemals päpstlichen Sommerresidenz und in die nahegelegenen Albaner Berge mit

dem atemberaubenden Blick auf den gleichnamigen See. Der Reiz dieser beeindruckenden Stadt ist, wie Bau- und Kulturgeschichte von Antike und Christentum, aber auch der heutigen Zeit nebeneinander oder sogar miteinander verschmolzen als Gesamtwerk erscheinen.

Während der Reise war ich für eine Gruppe aus katholischen und evangelischen Hauptamtlichen sowie Jugendlichen und Erwachsenen des Hegelchores verantwortlich, die keiner Konfession angehörten. Es war für mich sehr wohltuend zu erfahren, wie unterschiedliche Lebenspraxis gegenseitig respektiert und in harmonischen Einklang kam.

Auch der Papst hat in seiner Ansprache nach dem Verbindenden gesucht und dies in der Musik gefunden. Ein spiritueller Zugang, der vielen Menschen möglich ist. „Sucht nach der Melodie in eurem Leben

und bringt diese zum Wohl aller Menschen zum Klingen.“

In einem Gedicht von Rose Ausländer (1901 bis 1988) heißt es: „Vergesst nicht Freunde, wir reisen gemeinsam, besteigen Berge, pflücken Himbeeren, lassen uns tragen, von den vier Winden. Vergesst nicht, es ist unsre gemeinsame Welt, die ungeteilte, ach die geteilte, die uns aufblühen läßt, die uns vernichtet. Diese zerrissene, ungeteilte Erde, auf der wir gemeinsam reisen.“ Worte der deutsch-, englischsprachigen Lyrikerin, die genauso über dem Miteinander hier im Klinikum stehen. Offen sein, zuhören, die Argumente und Haltungen des anderen bedenken, aber gleichzeitig auch um Lösungen ringen und suchen, die ein Miteinander ermöglichen. Genau dafür stehen die Seelsorgerinnen und Seelsorger, die im Klinikum seit vielen Jahren mit allen anderen Berufsgruppen im Dienst an den Menschen sind.



Papst Franziskus reicht Matthias Marcinkowski die Hand. Ein paar Worte, ein kurzer Abschiedsgruß und schon ist der Augenblick Geschichte. Doch er wird sicher für immer im Gedächtnis des Klinikseelsorgers bleiben.



Schockraum-Training: Weil es um das Leben geht

In einer Notaufnahme wird das Portfolio aller menschlichen Krankheiten behandelt. Für Schwerverletzte und kritisch Kranke zum Beispiel nach einem Unfall werden dabei in einer Notaufnahme spezielle Räume zur Behandlung vorgehalten – die sogenannten Schockräume.

Die Arbeit im Schockraum ist nicht alltäglich. Immer agiert hier ein großes interdisziplinäres Team aus Ärzten und Pflegekräften. Genau deshalb ist das Schockraum-Training so wichtig, das unser Klinikum und die Landesrettungsschule erstmals organisiert und durchgeführt haben. Trainiert wurde „vor Ort“, also unter realen Arbeitsbedingungen. „Im Vordergrund stand das CRM – crew resource management. Wir wollten also Kommunikation üben“, sagt Dr. Stephan Singöhl, Chefarzt der Klinik für Notfallmedizin. Im Schockraum zählt jede Sekunde. Hier erfolgt die Erstversorgung u. a. von Patienten mit Schlaganfällen oder Herzinfarkten bzw. Patienten mit Polytraumen, die schnellstmöglich diagnostiziert und therapiert werden müssen. Entscheidend dafür ist neben der

hochmodernen Medizintechnik mit Ultraschall und CT ganz in der Nähe ein speziell geschultes, eingespieltes und interprofessionelles Schockraumteam. Das besteht aus acht bis zehn Personen, Unfallchirurgen, Anästhesisten, Radiologen sowie Pflegepersonal. Je nach Bedarf werden Fachärzte anderer Kliniken hinzugezogen.

„Jedes Teammitglied muss Rückkopplung geben“, sagt Stephan Singöhl. Egal, wie oft oder selten die Kollegen schon zusammengearbeitet haben, jeder Griff muss passen, jede Absprache muss stimmen, erläutert der Chefarzt, der die Kollegen von der Landesrettungsschule „Profis auf ihrem Gebiet“ nennt. Deshalb sollten sie das Training im Schockraum als externe Quelle beurteilen: „Wir wollten neue Erkenntnisse für uns als Team gewinnen.“

Simuliert wurde mit einer speziellen Hightech-Puppe (kleines Foto), die reanimierbar und defibrillierbar ist und der auch Zugänge in künstliche Venen gelegt werden kann. Der Übungs-Patient wurde mit einem Polytrauma, also mehreren Verletzungen, von denen mindestens eine lebensbedrohlich ist, vom Rettungsdienst in der Notaufnahme angemeldet. Das Schock-



raum-Team steht bei Eintreffen des Patienten bereit. Dann geht alles ganz schnell: vom Übergabegespräch über Stabilisierung des Patienten bis zum Abschluss der radiologischen Diagnostik und der Vorbereitung zur OP vergeht wenig Zeit. Jeder Spezialist arbeitet mit Hochdruck, Kommandos werden gerufen, erforderliche Maßnahmen durchgeführt. Auch von der Übungsleitung eingespielte Komplikationen, wie ein Atemstillstand, bringen den Arbeitsablauf der erfahrenen Kollegen nicht durcheinander. Leben gerettet, Patient stabil. Stephan Singöhl: „Es ging nicht um besonders seltene Krankheitsfälle, sondern um das Training im Team“. Das Resümee: Alle beteiligten Fachabteilungen haben sich sehr gut geschlagen. Der Chefarzt lobt: „Sie haben sich darauf eingelassen und waren sehr selbstkritisch mit sich“. Damit haben alle dazu beigetragen, dass sich das Schockraum-Arbeiten weiter verbessert. Das Simulationstraining soll nun künftig einmal jährlich stattfinden.

Vom Arzt zum Facharzt – Mediziner bilden eigenen Nachwuchs aus

32 Mediziner unseres Klinikums sind berechtigt, junge Kollegen zu Fachärzten weiterzubilden bzw. sie zu Schwerpunkt- oder Zusatzbezeichnungen zu führen.

Wie wird ein Assistenzarzt, der gerade frisch vom (eher theoretischen) Studium kommt, zu einem guten praktizierenden Arzt? Durch eine Weiterbildung zum Facharzt bzw. zu einer Schwerpunkt- oder Zusatzbezeichnung. Im KLINIKUM MAGDEBURG verfügen 32 Ärzte über 62 der sogenannten Weiterbildungsbefugnisse, die die Ärztekammer Sachsen-Anhalt vergibt. Während die Weiterbildung Innere Medizin oder Chirurgie sozusagen zu den Klassikern zählen, gilt die Zusatzweiterbildung Klinische Akut- und Notfallmedizin noch als „Neuling“. Erst 2018 hat der deut-

sche Ärztetag die Zusatzweiterbildung Klinische Akut- und Notfallmedizin beschlossen. In Sachsen-Anhalt ist sie seit 2020 verankert und seit 2021 Jahr hat Dr. Stephan Singöhl, Chefarzt der Klinik für Notfallmedizin, die entsprechende Weiterbildungsbefugnis für 24 Monate. Die Qualifikation der Ärzte auf diesem Gebiet ist ein Baustein zur Verbesserung der Qualität in deutschen Notaufnahmen.

Da sich bislang noch kein „Zögling“ für die Weiterbildung Klinische Akut- und Notfallmedizin gefunden hat, bildet Stephan Singöhl aktuell eine junge Medizinerin in dem „Gebiet unmittelbare Patientenversorgung für die Weiterbildung Allgemeinmedizin – Anästhesiologie“ aus. Die 26-jährige Julia Schreiber schwärmt von ihrer Arbeit in der Notaufnahme: „Es macht Spaß, jeder Tag ist anders und es passiert

i
Eine Weiterbildungsbefugnis ist die einem qualifizierten Arzt von der Ärztekammer erteilte Berechtigung, einen Assistenten in einer Facharzt-, Schwerpunkt- oder Zusatzbezeichnung weiterzubilden.

Die Weiterbildungsbefugnis kann nur erteilt werden, wenn der Arzt die Bezeichnung, in der er weiterbilden möchte, selbst erworben hat. Der Arzt muss eine mehrjährige Tätigkeit in leitender Stellung nach Anerkennung der Bezeichnung nachweisen, einen eigenen Bereich leiten und weisungsbefugt gegenüber den Assistenzärzten sein. Grundlage für den Umfang der Weiterbildungsbefugnis ist das Leistungsspektrum sowie die personelle und materielle Ausstattung der Weiterbildungsstätte.

viel unvorhersehbares“. Wenn gleich klar ist, dass sie am Ende ihrer Ausbildung nicht unbedingt in einem Krankenhaus tätig sein möchte, sondern eine eigene Hausarztpraxis eröffnen will, so bringt ihr die Zusatzweiterbildung doch enorm viel Mehrwert. „Auch in einer eigenen Praxis kommen Notfälle zu mir, auf die ich mich schnell einstellen und schnell Entscheidungen treffen muss“, sagt die Haldensleberin.

Damit spricht sie Stephan Singöhl aus der Seele. „Die Notaufnahme ist interdisziplinär.“ Vom einfachen Schnupfen bis hin zum Notfalleingriff, von einfachen internistischen Blutdruckproblemen bis hin zur Hirnblutung. „Wir haben alle möglichen Schweregradausprägungen“.



Julia Schreiber absolviert die Zusatzweiterbildung „Gebiet der unmittelbaren Patientenversorgung für die Weiterbildung Allgemeinmedizin“ im KLINIKUM MAGDEBURG. In dem Fall ist Dr. Stephan Singöhl, Chefarzt der Klinik für Notfallmedizin, weiterbildungsbefugt.

Neues Führungstrio: Das beste fürs

Zeitlich nicht ganz so geplant und doch so geschehen: Seit Anfang des Jahres ist das Management des Klinikums neu aufgestellt. In besonders für Krankenhäuser schwierigen Zeiten haben drei Männer Verantwortung übernommen, die die medizinische Versorgung nicht nur sichern, sondern jedem Patienten eine bestmögliche Behandlung garantieren möchten.



Ärgert sich über bürokratische Hürden und Vorschriften, wird aber dennoch nicht müde, für Innovation und Fortschritt zu kämpfen: Prof. Dr. Jörg Franke, Ärztlicher Direktor.

Bereits Ende vergangenen Jahres hatte Willi Lamp, der langjährige Justiziar des Hauses, das Zepter als Geschäftsführer übernommen. Ihm folgten mit dem Jahreswechsel Prof. Dr. Jörg Franke als Ärztlicher Direktor und Ingolf Drube als Pflegedirektor. Ein Ziel eint alle drei: Wir wollen ein attraktiver Arbeitgeber sein, ein Haus, in dem jede/jeder gern ihrer/seinem Beruf, ihrer/seiner Berufung nachgeht und es gemeinsam schaffen, zur vollen Leistungsfähigkeit zurückzukehren.

Je besser und stärker, umso erfolgreicher

Wie der Geschäftsführer gehört auch Jörg Franke fast schon zum „alten Eisen“ im Klinikum. Der Magdeburger, der bis 2016 Direktor der Klinik für Wirbelsäulenchirurgie am Klinikum Dortmund war, ist seit sechs Jahren Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Wirbelsäulenchirurgie. Angeboten aus dem In- und Ausland zum Trotz hatte der Mann, der laut Focus zu Deutschlands besten Medizinern gehört, die alte Heimat als Wir-

kungsstätte vorgezogen. Hier nun ist er seit Januar nicht mehr „nur“ Chefarzt, sondern zugleich auch Ärztlicher Direktor.

Vorgänger, Chefarzt PD Dr. Fred Draijer, hat die Verantwortung nach acht Jahren abgegeben. „Gerade die letzten Monate waren corona- und personalbedingt wohl die schwierigsten seiner Amtszeit und vorerst werden sie auch nicht leichter“, konstatiert Prof. Franke. Er lobt den sachlichen Stil seines Vorgängers zum Wohle aller und sagt: „Insofern möchte ich einiges fortführen.“ Multitasking kann der Professor, das hat er einmal mehr als Generalsekretär der Europäischen Wirbelsäulengesellschaft unter Beweis gestellt. Bis Oktober 2021 war er in dieser Funktion. Jedenfalls hat Jörg Franke nicht „nein“ gesagt, als er gefragt wurde, zusätzliche Verantwortung im und für das Klinikum zu übernehmen. Sein Fokus: die bestmögliche Versorgung in wirtschaftlich sicherem Fahrwasser. Corona und Fachkräftemangel machen das nicht leichter. Der Mediziner glaubt, gu-

te Bezahlung, mehr Ausbildungsplätze sind nur eine Seite der Medaille. „Wir müssen wieder lernen gut und mehr miteinander zu sprechen, aufeinander zugehen. Eine Kommunikationsebene als ‚Treffpunkt‘ für alle schaffen.“ In so bewegenden Zeiten, in denen der Wandel bestimmend zu sein scheint, besonders wichtig. „Ich wünsche mir, dass alle Mitarbeitenden Veränderung als Chance begreifen.“



Klinikum ist das Beste für die Region

Freut sich über neue Bestimmungen, die dem ehemaligen Berufspiloten seit kurzem das Gleitschirmfliegen erlauben: der neue Pflegedirektor Ingolf Drube.



Wichtig erscheint Prof. Franke die Schwerpunktbildung. Eine wichtige Voraussetzung, um spezialisierte Medizin nicht nur aufrecht erhalten, sondern weiter verbessern zu können. Für entsprechende Gespräche auch mit der Uniklinik ist ihm die Augenhöhe genauso wichtig wie eine schnelle Positionierung der Eigentümer, sprich Land und Stadt. „Wir brauchen Rahmenbedingungen für weitere Gespräche.“ Und im eigenen Haus müsse jedem

klar werden: „Je stärker und besser wir medizinisch genau wie wirtschaftlich unterwegs sind, desto erfolgreicher sind wir in jeder Beziehung – für die Patienten und als gewünschter Partner.“

Wie Jörg Franke ist auch der neue Pflegedirektor Ingolf Drube zurückgekehrt zu seinen Wurzeln. Aufgewachsen in Hötenleben bei Oschersleben hatte er sich als junger Mann zunächst einen Kinderwunsch erfüllt: Er wurde Pilot, stieg hoch in die Lüfte und landete schon einige Jahre später hart auf der Erde. Eine plötzliche Diabeteserkrankung bremste Ingolf Drube aus. Er durfte nicht mehr fliegen. Statt aufzugeben, an sich und der Welt zu verzweifeln, orientierte sich der heute 52-Jährige neu. Er wurde Krankenpfleger in Hessen, studierte

Im Kreise aller Chefsärzte verabschiedete der neue Geschäftsführer Willi Lamp (l.) PD Dr. Fred Draijer als Ärztlichen Direktor und dankte für sein Engagement in den vergangenen acht Jahren.

Informatik und BWL in Leipzig, später Pflegemanagement in Jena, wo er – nochmals später – ein Advanced Nursing Practice Studium absolvierte, das ihn als Pflegeexperten ausweist. Beruflich ging es zeitgleich voran: stellvertretende Stationsleitung, Stations- und Bereichsleitung. 2013 ging Ingolf Drube in die Schweiz, baute im Kanton Aargau Pflegecontrolling und ein großes Netzwerk auf, organisierte Benchmarking. „Ich wollte der Pflege ein Gesicht geben.“ Zurück in Deutschland setzte der passionierte Wanderer und Familienvater als Pflegedirektor in Rheinland-Pfalz ein neues Pflegekonzept um, holte studierte Pflegekräfte ans Bett, um Pflege auf ein höheres Niveau zu bringen, machte sich für eine Pflegeschule mit überproportional vielen Ausbildungsplätzen stark, holte ausländische Fachkräfte ins Land.

Pflege darf nicht weiter der Flaschenhals sein

Alles Themen, die Ingolf Drube auch in Magdeburg „gern bespielen“ möchte. „Ich bin ein gestalterischer Mensch und freue mich jeden Tag, die neue, spannende Herausforderung angenommen zu haben.“ Dabei begeistert den erfahrenen Pflegeexperten die Offenheit der Pflegenden in Magdeburg, die gewillt sind, gute Leistungen zu erbringen. „Pflege“, sagt er, „war in der Medizin schon immer ein Flaschenhals. Corona-Zeiten machen das nicht besser.“ Perspektiven geben, Bedingungen schaffen, die Spaß an der Arbeit zulassen, mehr Nachwuchs ausbilden und all das in einem gut funktionierenden Krankenhaus – Ingolf Drube stellt sich diesen Aufgaben erneut.



Hebammenstudentinnen erlernen Praxis im KMD

„Wir haben schon immer Hebammen ausgebildet“, sagt Yvonne Knuth, leitende Hebamme im KMD-Kreißsaal. Deshalb ist es selbstverständlich, dass sich das KMD nach der Umstellung der Ausbildung zu einem Studiengang weiterhin als Kooperationspartner beteiligt – „schließlich geht es hier um die Hebammen von morgen“. Während die künftigen Hebammen also an der Martin-Luther-Universität in Halle in vier Jahren die Theorie lernen, können sie im KLINIKUM MAGDEBURG als einem Kooperationspartner die Praxis erleben und erlernen. Im Studienplan vorgesehen sind pro Studienjahr je zwei Praxiseinsätze á sechs Wochen. Anleitung geben dabei erfahrene Kolleginnen im KMD. Aktuell üben die ersten sechs Hebammen-Studentinnen ihre Praxiszeit im KMD. Herzlich willkommen!



Das sind die Hebammen von morgen (v. l. vorn): Elisabeth Melzig, Sophie Anson, Helen Nowack, Sophie Becher, Zoë Matthes und Clara Scheibel. Im Hintergrund sind die Kolleginnen des Kreißsaals im KLINIKUM MAGDEBURG, die die künftigen Hebammen in den Praxiseinsätzen anleiten.

Mit dem Rad zur Arbeit ins Klinikum

„Mit dem Rad zur Arbeit.“ Dafür wirbt nicht nur die AOK. Unser Klinikum will Mitarbeitende mit einem zusätzlichen Angebot motivieren. Mit unbefristetem Arbeitsvertrag können Fahrräder oder

E-Bikes eigener Wahl geleast werden – natürlich auch für private Fahrten und Ausflüge. Die finanzielle Abwicklung erfolgt über die Gehaltsabrechnung. So werden zugleich Steuern gespart.



KMD-Mitarbeitende spenden Lebenssaft

Tue Gutes und spende Blut – frei nach diesem Motto haben das KLINIKUM MAGDEBURG und das DRK am 1. Februar 2022 gemeinsam zur Blutspende im Klinikum aufgerufen. 38 Mitarbeitende haben dabei ihren Lebenssaft gespendet. Ein tolles Ergebnis. Der erste Spender war an diesem Tag Hausmeister Andreas Brauer. Sein Blut „abgezapft“ hat Arzthelferin Andrea Eichel.

Neujahr: Babysegen im KLINIKUM MAGDEBURG

Mit einem kleinen Babysegen ist das KLINIKUM MAGDEBURG in das neue Jahr gestartet. Allein drei Neugeborene haben in den frühen Morgenstunden das Licht der Welt erblickt. Den Anfang machte dabei Valentina Martha Hammer. Die kleine Magdeburgerin wurde um 2.54 Uhr geboren und ist das Neujahrsbaby des Klinikums. Kurz nach der Geburt maß sie 54 Zentimeter und wog 3.650 Gramm. Kurze Zeit später, nämlich um 3.32 Uhr, wurde Leaven Kübeck geboren. Er ist 50 Zentimeter groß und wiegt 3.150 Gramm. Und die Dritte im Bunde ist Milla Hedwig Krüger. Sie wurde um 4.19 Uhr geboren, wiegt 3.120 Gramm und ist 50 Zentimeter groß. Alle drei Kinder sind übrigens waschechte Magdeburger.

Mit den nächtlichen Geburten hört der Babysegen im Klinikum nicht auf. Allein bis zum Mittag kamen zwei weitere Mädchen im Kreißsaal auf die Welt, sodass am Neujahrstag 2022 also insgesamt fünf Kinder im KLINIKUM MAGDEBURG ins Leben gestartet sind.

Während Valentina Martha Hammer die Geburtenstatistik im Klinikum für 2022 beginnt, lohnt sich ein Blick zurück. So wurden 2021 1.389 Kinder geboren. Mädchen (695) und Jungen (694) halten sich

hierbei fast die Waage. Unter den insgesamt 1.365 Geburten waren 24 Zwillingsgeburten.

Bei der Entbindung darf im KLINIKUM MAGDEBURG eine Begleitperson anwesend sein. In der

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe werden zusätzlich zu normalen Geburten auch Risikoschwangerschaften wie beispielsweise bei Mehrlingen oder Schwangerschaftsdiabetes betreut.



Hebammenschülerin Simone Ollefs (l.) hält Leaven Kübeck (geboren um 3.32 Uhr) im Arm. Hebamme Pauline Schmidt kuschelt hier die beiden Neujahrs-Mädels an sich. Mit der rosa Strickmütze geschmückt ist Valentina Martha Hammer (Neujahrsbaby, geboren um 2.54 Uhr), im linken Arm hält die Hebamme Milla Hedwig Krüger (geboren um 4.19 Uhr).

Interventioneller Eingriff bei schwer einstellbarem Bluthochdruck



Chefarzt Prof. Dr. Hendrik Schmidt

Schätzungen zufolge leiden in Deutschland mehr als 40 Millionen Menschen unter Bluthochdruck. Ist eine medikamentöse Regulation nicht möglich, spricht der

Fachmann von therapierefraktärer Hypertonie. Ein Problem, das für Betroffene weitreichende Folgen haben kann: Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Durchblutungsstörungen, aber auch Schädigung von Hirn oder Nieren gehören dazu. Greifen konservative Therapien nicht, kann als Ultima Ratio ein interven-

tioneller Eingriff helfen, den Kardiologen unseres Hauses Ende Januar erfolgreich vorgenommen haben – als erstes Zentrum in Sachsen-Anhalt seit 2014. In der kommenden „KMD aktuell“ werden wir ausführlicher über die Behandlung des schwierig einzustellenden Blutdruckes informieren.

Pilotprojekt zum Wohnen der Zukunft in Magdeburg gestartet

Baustart für ein Pilotprojekt zum Wohnen der Zukunft in Magdeburg: Im Stadtteil Hopfengarten im Süden der Landeshauptstadt ist unlängst die Grundsteinlegung für den Bau von acht energieautarken, familienfreundlichen Reihenhäusern gefeiert worden.

„Damit setzen wir als WOBAU neue Maßstäbe in Sachen Klimaschutz und Wohnkomfort für Magdeburg und ganz Sachsen-Anhalt“, sagt Peter Lackner, Geschäftsführer der Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg.

Im Marderweg wird damit eine der ersten energieautarken Wohnanlagen in Sachsen-Anhalt entstehen. Das Vorhaben werde für viele andere Kommunen und Unternehmen überall in Deutschland Vorbildcharakter haben. „Als kommunales Wohnungsunternehmen und größter Vermieter Sachsens-Anhalts werden wir in einem Modellprojekt zeigen, wie man in der Zukunft bauen kann“, so Peter Lackner weiter.



v. l. n. r.: Bürgermeisterin Simone Borris, WOBAU-Chef Peter Lackner, Andre Müller, Vorstand der HELMA Eigenheimbau AG, und Ulrich Schneider, langjähriger ehemaliger technischer Leiter der WOBAU. Foto: Robert Richter

Auf Basis von Ökostrom und solarer Eigenproduktion sollen die Gebäude zu 100 Prozent CO₂-frei betrieben werden. Energieüberschüsse können direkt in gebäudeeigenen Speichern „zwischengelagert“ werden. So wird auch an sonnenarmen Tagen Strom und Heizwärme lokal bereitgestellt. Bauweise sowie

Wärmekonzept sollen den Energieverbrauch zusätzlich minimieren. So kommt in den Häusern eine wartungsarme Infrarotheizung zum Einsatz, die besonders energiesparend den Wärmebedarf der Gebäude decken soll. Ein erhöhter Energiebedarf – beispielsweise im Winter – soll durch den Zukauf von Ökostrom gedeckt werden.



Visualisierung: Klaus Hennecke

Vorteil des Zukunftsmodells „Energieautarkie“: „Wir können den Mietern für mehrere Jahre eine Pauschalmiete anbieten, in der Wohnen, Wärme und Strom als Flatrate bereits enthalten sind, da wir keine steigenden Energiepreise zu berücksichtigen haben“, erklärt der Geschäftsführer: „Das gibt Sicherheit und schützt vor steigenden Kosten.“ Damit habe das Projekt auch eine soziale Komponente.

Cafeteria & Bäckerei

Mo. bis So. 5.30 bis 17.00 Uhr

Fernsehapparat/Telefon

Patienten können kostenfrei ins deutsche Festnetz telefonieren und fernsehen. Aus hygienischen Gründen ist die Nutzung eines persönlichen Kopfhörers angezeigt.

Geldautomat

Im Foyer finden Sie einen Automaten.

Getränkeautomat

Auf der Wartefläche der Notfall- und Fachambulanz.

Ihre Anregungen

Ihre Meinung und Kritik ist uns genauso wichtig wie Ihre Zufriedenheit. Sprechen Sie uns daher direkt an: Tel. 0391 791-2026 oder per E-Mail an: qualitaetsmanagement@klinikum-magdeburg.de

Internet

Die Internetnutzung im KMD ist kostenfrei. Hierfür erhalten Sie die Zugangsdaten bei der Aufnahme.

Kantine

geöffnet für jedermann

Mo. bis Fr. 8.00 bis 10.00 Uhr
und 11.30 bis 13.30 Uhr

Parken

Kurzzeitparkplätze für Notfälle finden Sie vor der Notaufnahme. Es gibt 700 Besucherparkplätze entlang der Birkenallee (kostenpflichtig, 1€ pro Stunde, 6€ Tageskarte). Die ersten 30 Minuten sind kostenfrei.

Raum der Stille

Der Raum der Stille (am Ende der Magistrale) kann von Patienten und Angehörigen jederzeit genutzt werden.

Patientenfürsprecher

Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik bezüglich Ihres Aufenthalts in unserem Klinikum? Der unabhängige Patientenfürsprecher Ferdinand Pretz unterstützt Sie gern. Für persönliche Gespräche steht er immer mittwochs von 10 bis 12 Uhr zur Verfügung. Sie können den Patientenfürsprecher auch per E-Mail erreichen: patientenfuersprecher@klinikum-magdeburg.de.

Physiotherapie

Rezepte für physiotherapeutische Maßnahmen können im Klinikum eingelöst werden. Die Physiotherapie mit umfangreichem Therapiespektrum ist zugelassene Praxis für alle Kassen- und Privatversicherte. Sie bietet darüber hi-

naus *verschiedene Präventionskurse* siehe www.klinikum-magdeburg.de (Teilerstattung der Kosten über Krankenkassen ist möglich).

Post

Briefkästen stehen im Eingangsbereich.

Seelsorge

Unsere Klinikseelsorger Frau Rabenstein, Herr Marcinkowski und Herr Schmiedchen sind unabhängig von einer Kirchengliederung für alle Patienten, Angehörigen und Mitarbeiter telefonisch unter 0391 791-2079 zu erreichen.

Gerne vermitteln auch die Pflegekräfte einen Kontakt oder Sie können eine Nachricht im Briefkasten im Eingangsbereich hinterlassen. Bei religionsgebundenen Anliegen kontaktieren Sie bitte unsere Information unter Tel. 0391 791-0.

Servicepaket

Ein Servicepaket mit den wichtigsten Utensilien für Ihre persönliche Hygiene (Handtuch, Waschlappen, Duschbad, Zahnbürste usw.) stellt das Klinikum Patienten bereit, die unvorbereitet ins Krankenhaus müssen. Wenden Sie sich dafür bitte an das Pflegepersonal.



KLINIKUM MAGDEBURG gemeinnützige GmbH
Birkenallee 34, 39130 Magdeburg



Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Prof. Dr. med. Karsten Ridwelski

Tel.: 03 91 791 42 01 Fax: 42 03
Viszeralchirurgie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Prof. Dr. med. habil. Holm Eggemann

Tel.: 03 91 791 36 01 Fax: 36 03
Gynaekologie@Klinikum-Magdeburg.de



Zentrum für Unfallchirurgie und Orthopädie

Klinik für Unfallchirurgie

PD Dr. med. habil. Fred Draijer

Tel.: 03 91 791 44 01 Fax: 44 03
Unfallchirurgie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Neurologie

Dr. med. Hartmut Lins

Tel.: 03 91 791 46 01 Fax: 46 03
Neurologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Orthopädie II

Prof. Dr. med. habil. Jörg Franke

Tel.: 03 91 791 52 01 Fax: 52 03
Ortho@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Prof. Dr. med. Wolfgang Jordan

Tel.: 03 91 791 34 01 Fax: 34 03
Psychiatrie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Gefäßchirurgie

PD Dr. med. habil. Jörg Tautenhahn

Tel.: 03 91 791 43 01 Fax: 43 03
Gefaesschirurgie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Prof. Dr. med. Hans-Henning Flechtner

Tel.: 03 91 791 33 01 Fax: 33 03
KJP@Klinikum-Magdeburg.de



Zentrum für Innere Medizin

Klinik für Kardiologie/Diabetologie

Prof. Dr. med. Hendrik Schmidt

Tel.: 03 91 791 53 01 Fax: 53 03
Kardiologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Neurochirurgie und Wirbelsäulenchirurgie

Dr. med. Werner EK Braunsdorf

Tel.: 03 91 791 47 01 Fax: 47 03
Neurochirurgie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Gastroenterologie

Dr. med. Thomas Gottstein

Tel.: 03 91 791 54 01 Fax: 54 03
Gastroenterologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie

Dr. med. Christian Koch

Tel.: 03 91 791 45 01 Fax: 45 03
HNO@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin

Prof. Dr. med. Christoph Kahl

Tel.: 03 91 791 56 01 Fax: 56 03
Onkologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie

Dr. med. Bchar Ibrahim

Tel.: 03 91 791 49 01 Fax: 49 03
PLCH@Klinikum-Magdeburg.de



Zentrum für Anästhesiologie und Intensivmedizin

Klinik für Anästhesiologie und Schmerztherapie

Dr. med. Christiana Hesse

Tel.: 03 91 791 31 01 Fax: 31 03
Anaesthesiologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Urologie/Kinderurologie

Dr. med. Rainer Hein

Tel.: 03 91 791 39 01 Fax: 39 03
Urologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Intensiv- und Rettungsmedizin

Prof. Dr. med. habil. Martin Sauer

Tel.: 03 91 791 31 01 Fax: 31 03
Intensivtherapie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Matthias Heiduk

Tel.: 03 91 791 35 01 Fax: 35 03
Kinderklinik@Klinikum-Magdeburg.de



Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie

Dr. med. Ulf Redlich

Tel.: 03 91 791 37 01 Fax: 37 03
Radiologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Notfallmedizin

Dr. med. Stephan Singöhl

Tel.: 03 91 791 32 01 Fax: 32 04
Notfallmedizin@Klinikum-Magdeburg.de



Institut für Pathologie

Dr. med. Karsten Hellwig

Tel.: 03 91 791 48 01 Fax: 48 03
Pathologie@Klinikum-Magdeburg.de

